



ORNITHOLOGISCHE GESELLSCHAFT IN BAYERN e. V. (gegründet 1897)

Münchhausenstraße 21, Zoologische Staatssammlung (ZSM), 81247 München

Monatsversammlung am 18.03.2016, 19 Uhr

in der Zoologischen Staatssammlung München

(wissenschaftlicher Teil im Anschluss an die Jahresversammlung)

Besucherzahl: 66

Leitung: Manfred Siering

Robert Pfeifer (Bayreuth):

Zwischen Alpen und Tiefebene – Landschaft, Natur und Naturschutz im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel.
Vortrag

Der von Ornithologen hoch geschätzte Nationalpark bekommt seinen Wert durch die Natur der Landschaft, die man als Sekundärlebensraum nach jahrhundertelanger Überweidung durch Herdenvieh verstehen muss.

Großlebensräume verzahnen sich außerdem im Gebiet selbst, und durch menschliche Einflüsse entstandene Veränderungen fehlen nirgends.

Typische Steppenflora ist als am weitesten westlich vorkommendes Merkmal der Pannonischen Tiefebene anzusehen, besiedelt aber nur noch wenige Standorte am Neusiedler See. Der außerdem seit Jahrzehnten betriebene Weinbau auf großen Flächen der ehemaligen Hutweide beeinträchtigt die ursprüngliche Landschaft nachteilig.

Manche Änderungen der letzten Zeit sind möglicherweise auch durch Klimaeinflüsse bedingt und haben z.B. zu Bestandszunahmen bei Bienenfresser, Rotfußfalke, Kaiseradler, Seeadler geführt oder zum Auftauchen des Goldschakals. Verschwunden sind hingegen Schwarzstirnwürger und Triel.

Im Nationalpark werden aus diesen Überlegungen heraus zum Freihalten der Bodenflächen wieder ungarische Graurinder, Wasserbüffel oder auch Przewalski-Pferde gehalten, denn Viehhaltung und Vögel sind aufeinander angewiesen, zumindest hier modellhaft im Nationalpark. Als Winterfutter für die Großtiere wird außerhalb des Gebietes Heu gemacht. Eine besondere Tierrasse findet sich jetzt auch hier: der ungarische Weißesel.

Unabhängig von Änderungen der Landschaft haben am Neusiedler See die Graugänse stark zugenommen, die früher im Herbst vorherrschenden Saatgänse hingegen sind weniger geworden. Die Schilf-Kolonien der Silberreiher befinden sich mit ca. 1000 Brutpaaren anscheinend am Rande des Fassungsvermögens.

Erstaunlich ist die neue Brutansiedlung der Zwergscharbe. Die Zahl der Großtrappen im Hansag-Gebiet steigt derzeit leicht an und erweckt Hoffnung.

Eine unabhängige Dynamik, evtl. durch abgesunkenes Grundwasser, zeigen die Salz-Lacken. Deren Zahl und Ausdehnung schrumpfen seit den 1980er Jahren.

Ein ökologischer und erklärender Blick auf die besonderen Verhältnisse am bekannten und beliebten Neusiedler See!

Helmut Rennau